

**duisburger
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Axel Kober
Intendant Nils Szczepanski

PROGRAMM

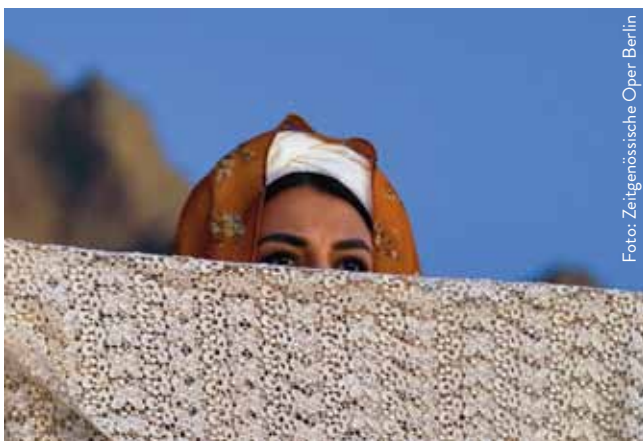


Foto: Zeitgenössische Oper Berlin

5. Kammerkonzert

INNER UNITY ENSEMBLE

So. 5. Februar 2023, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Inner Unity Ensemble: Female Voice of Iran

Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Duisburger Kammerkonzerte

Sonntag, 5. Februar 2023, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Inner Unity Ensemble:

Yalda Yazdani Kuratorin, Musikethnologin
Mahan Mirarab Musikalische Leitung, Gitarre
Samin Ghorbani Gesang
Valentina Bellanova Ney und Flöte
Kimia Bani Perkussion
Uygur Vural Violoncello
Shabnam Parvaresh Klarinette
Koray Berat Sari Bağlama

Programm

„Piçildaşın Lepeler“

(Folklore aus Aserbaidshan,
Komposition: Andrey Babayev, Text: Islam Sefarli)

„Kör Arab Mahinisi“

(Folklore aus Aserbaidshan, Musik: Fikret Amirov)

„Kanon“

(Musik: Mahan Mirarab, Valentina Bellanova,
Shabnam Parvaresh und Uygur Vural,
komponiert im Makam Hijaz.

Jeder der vier Musiker schrieb ein viertaktiges Modell,
bei der Aufführung wird um diese Melodie improvisiert.)

„Axşam Mahinisi“

(Folklore aus Aserbaidshan, Musik: Tofio Quliyev)

„Nia Nia“

(Traditionelles Wiegenlied aus Süditalien
im Griko-Dialekt)

„Buselik Peşrev“

(moderne Interpretation von traditioneller
ottomanischer Musik,
Komposition von dem moldauischen Woiwoden
Dimitrie Cantemir aus dem 16./17. Jahrhundert)

„Shahrashoob“

(alte klassische Musik aus dem Iran,
Arr.: Mohammadreza Darwishi)

Pause

„Shoor-e Dard“

(traditionelles Lied in Sufi-Form aus Kurdistan/Iran,
Musik: Shahram Nazeri)

„Flash Back“

(originale Jazz-Komposition von Shabnam Parvaresh,
inspiriert von iranischer Radif-Musik)

„Az Khun Javanan Vatan“

(klassische Musik aus dem Iran,
Komposition und Text: Aref Ghazwini)

„Bayat Tork 11“

(Originalmelodie im Modus „Avaz Bayat Tork“
von Mahan Mirarab)

„Qara Qile“

(aserbaidshanisch-iranische Folklore
der Gegend um Tabriz, Komposition: Niazi)

„Hewa Sar“

(Liebeslied aus Dersim/Ost-Anatolien)

„Konzertführer live“ mit Jonas Zerweck um 18:15 Uhr
im „Tagungsraum 6“ des Kongresszentrums im CityPalais.

Das Konzert endet um ca. 21:00 Uhr.

Inner Unity Ensemble: Female Voice of Iran

In den letzten zehn Jahren haben nichteuropäische Musiker in Europa die Chance erhalten, ihre Stimmen zu erheben und auf sich aufmerksam zu machen. Sie gehören verschiedenen ethnischen Minderheiten an, und sie lassen die Musik ihrer Heimat erklingen. Denn auch in ihren Ländern gibt es klassische Musik, traditionelle Musik und Folklore. Mit besonderer Kreativität weisen die Musiker auf diese Komplexität hin. Inzwischen gibt es viele Projekte, die europäische Musik mit der Musik anderer Regionen zu verbinden. Die Musik ihrer Heimat geht dabei eine Verbindung mit der klassischen europäischen Musik oder der zeitgenössischen Musik ein. In Europa leben Musiker aus der ganzen Welt. Einige von diesen nichteuropäischen Musikern haben in Europa studiert, andere bringen als reichen Erfahrungsschatz die klassische Musik oder Folklore aus ihrer Heimat nach Europa.

Der aus dem Iran stammende Musiker Mahan Mirarab lebt seit 2009 in Österreich und ist seit 2012 freischaffend tätig. Als Instrumentalist, Komponist, Arrangeur und musikalischer Leiter wirkt er bei zahlreichen Projekten in Europa mit. Er musste feststellen, dass häufig ein demokratisches Verständnis fehlte, Kenntnisse von den musikalischen Sprachen der Mit-Musiker einfach nicht vorhanden waren. Die iranische Kuratorin und Musikethnologin Yalda Yazdani studiert und arbeitet seit 2015 in Deutschland. Yalda Yazdani verweist auf den unseligen Begriff „Weltmusik“. Sie sagt: „Wenn wir sämtliche nicht in Europa oder den Vereinigten Staaten verwurzelten Kulturen in eine einzige Kategorie stecken, verleugnen wir die Vielfalt, Würde und Verschiedenartigkeit eines großen Teiles der Welt. Bei unseren Projekten ist es daher sehr wichtig, sich dieser Tatsache bewusst zu werden. Wir versuchen deshalb, die Gleichwertigkeit der europäischen Kunst und Kultur mit der restlichen Welt aufzuzeigen.“



Foto: Zeitgenössische Oper Berlin

Die Sängerin Samin Ghorbani

Die Musiker, die im fünften Duisburger Kammerkonzert zu erleben sind, haben unterschiedliche musikalische Hintergründe. Sie versuchen, ein Repertoire zu präsentieren, das ihre individuellen Musiksprachen verbindet. Beispielsweise werden ganz einzigartige Klänge gefunden, wenn modale und mikrotonale Elemente von türkischen Maqams und iranischen Radifs mit der grundlegend anderen Harmonik der klassischen europäischen Musik oder des Jazz begleitet werden. Rhythmus und Tanz spielen übrigens in der Musik jeden Landes eine wichtige Rolle, und auf die Bedeutung dieser rhythmischen Akzente weist das Inner Unity Ensemble bei seinen Arrangements in besonderer Weise hin. Die vielfältigen Klänge und Melodien, die in diesem Konzert zu erleben sind, geben außerdem einen Eindruck von einer ganz selbstverständlich praktizierten musikalischen Vielfalt.

Doch auch in ihren Heimatländern haben die Musikerinnen mit Schwierigkeiten zu klämpfen. Seit der Islamischen Revolution im Jahr 1979 ist der Sologesang von Frauen in der Öffentlichkeit verboten. Die iranische Sängerin Samin Ghorbani reist eigens für das Konzert des Inner Unity Ensembles von Teheran nach Duisburg. Ihr Auftritt bietet eine einzigartige und wichtige Gelegenheit, diese Sängerin zu erleben.

Yalda Yazdani und das Inner Unity Ensemble – Ein Gespräch mit der Kuratorin

Yalda Yazdani hat die Musiktraditionen der iranischen Frauen erforscht und in Zusammenarbeit mit der Zeitgenössischen Oper Berlin an die Öffentlichkeit gebracht. Mit Musiker:innen stellt sie in Duisburg ein Programm vor, das neben Musik aus dem Iran und Aserbaidschan den östlichen Mittelmeerraum berücksichtigt. Michael Tegethoff befragte die Musikerin und Musikethnologin.

Frau Yazdani, 2017 und 2018 haben Sie in Zusammenarbeit mit der Zeitgenössischen Oper Berlin das Festival „Female Voice of Iran“, 2021 das Festival „Female Voice of Afghanistan“ kuratiert. Mit welchen Schwierigkeiten haben Sängerinnen in diesen Ländern zu tun? Was hat sich seitdem getan? Wenn man die Nachrichten verfolgt, scheint es nicht einfacher geworden zu sein.

Nach der Revolution im Jahr 1979 hat sich die Stellung der Frau in der iranischen Gesellschaft drastisch verschlechtert. Die islamische Regierung hat es den Frauen verboten, als Solistinnen im öffentlichen Raum zu singen. Außerdem wurde die Teilnahme von Frauen bei musikalischen Aufführungen weiter eingeschränkt. Als iranische Musikerin und Forscherin beschloss ich, seit 2009 in verschiedene iranische Regionen zu reisen und die Musiktraditionen von Frauen zu entdecken, die nicht einmal im Iran leicht gehört werden können. Durch das Festival „Female Voice of Iran“, das in Zusammenarbeit mit Andreas Rochholl 2017 und 2018 an der Zeitgenössischen Oper Berlin durchgeführt wurde, konnten wir zwanzig Frauen aus verschiedenen iranischen Regionen einladen, um in Berlin aufzutreten. Und für viele dieser talentierten Sängerinnen war es die erste Möglichkeit, öffentlich aufzutreten. Es war verblüffend, ihre sehr starken Darbietungen auf der Bühne zu erleben. Und ja, sehr bedauerlicherweise ist die Situation für die Künstlerinnen derzeit sogar noch schwieriger. Aber die iranischen Frauen haben niemals aufgegeben, und sie haben immer kreative Wege gefunden, um ihre Musik und ihren Gesang fortzutragen.



Foto: René Loeffler

Yalda Yazdani kommt mit dem Inner Unity Ensemble nach Duisburg. An der Zeitgenössischen Oper Berlin kuratierte sie die Festivals „Female Voice of Iran“ und „Female Voice of Afghanistan“.

Das ist die Situation im Iran. Und wie sieht es in Afghanistan aus?

In Afghanistan haben die Frauen in den letzten zwanzig Jahren so viel für ihre Rechte und auch für ihre Musik getan. Wir hatten die Gelegenheit, neun großartigen Sängerinnen aus verschiedenen Regionen Afghanistans zu begegnen. Nach der Machtergreifung der Taliban im Juli 2021 mussten diese Frauen ihr Land verlassen. Daher gaben das Festival „Female Voice of Afghanistan“ und die Dokumentarfilme des Teams der Zeitgenössischen Oper Berlin die letzten Einblicke von ihrem Leben in ihrer Heimat. Jetzt hat sich die Lage der Frauen auf die schlimmste Weise geändert. Nicht nur, dass sie keine Musik machen können, sie können sich auch nicht weiterbilden. Ich hoffe sehr stark, dass ihre Stimmen in der Welt gehört werden. Die Sängerinnen und Musikerinnen, denen ich begegnet bin, waren alle sehr starke und motivierte Persönlichkeiten, und ich bin zuversichtlich, dass sie ihre Musik und ihren Gesang fortsetzen werden. Außerdem hoffe ich, dass die Zusammenarbeit der Musikerinnen

und Musiker aus Deutschland und dem Mittleren Osten weiter zunehmen wird. Durch Zusammenarbeit, wie sie auch im Duisburger Kammerkonzert geschieht, können die Stimmen international gehört werden, und man lernt die Geschichten dieser Musikerinnen kennen.

Erzählen Sie bitte von der Gründung des Inner Unity Ensembles. Wie viele Konzerte gibt das Ensemble?

In dieser Besetzung kommt das Ensemble zum ersten Mal zusammen. Aber wir freuen uns auch auf ein weiteres Konzert in Europa. Mein wichtigstes Anliegen war es, dass Samin Ghorbanis Stimme gehört werden kann. Außerdem kommen wir aus verschiedenen Kulturkreisen zusammen und lernen selbst, uns musikalisch auszutauschen. Das Ergebnis von dieser Zusammenarbeit wollen wir mit dem internationalen Publikum in Duisburg teilen.

Verändert sich in einem Konzert die Besetzungsstärke, oder hört man immer das ganze Ensemble?

Das Programm ist für das gesamte Ensemble arrangiert. In drei Stücken ist Koray Berat Sari als „Special Guest“ dabei. Außerdem gibt es in der Mitte des Programms einen Abschnitt für Solo-, Duo- oder Triobesetzung.

Hat das Publikum eher traditionelle oder neue Kompositionen zu erwarten?

Alle Mitglieder des Ensembles haben das Wissen um die Traditionen, und die Traditionen werden von uns gewürdigt. Gleichzeitig versuchen wir, die Grenzen unserer Traditionen zu erweitern und voneinander zu lernen. Wir suchen außerdem nach neuen Wegen und Klängen, um unsere musikalische Reise fortzusetzen.

Wie arbeiten Sie mit Instrumenten aus verschiedenen Kulturkreisen?

Wir sind uns der Bedeutung der jeweiligen Instrumente im Ensemble bewusst, aber manchmal behandeln wir diese Instrumente vor allem als Werkzeuge der Klangzeugung. Wir versuchen, unkonventionell zu musizieren. Hinzu kommen Herausforderungen, die aus unter-

schiedlichen Intonations- und Stimmsystemen in den Kulturkreisen entstehen. Alle Mitglieder des Ensembles versuchen, in jedem Stück mit der präzisesten Intonation zu spielen. Beispielsweise gibt es im iranischen Radif und im türkischen Makam Modi, die „Shoor“ oder „Hosseini“ genannt werden. Die zweite Stufe ist bei diesem Modus im Iran tiefer als in der Türkei. Wir versuchen jedoch, diesen Ton so präzise zu spielen, wie es auf unseren Instrumenten möglich ist.

Bemühen Sie sich um authentische Interpretationen, oder wird eine Verbindung von Alt und Neu angestrebt?

Das ist jeweils verschieden. Bei einigen Stücken versuchen wir, authentisch zu bleiben, während wir verschiedene Elemente der Jazzharmonik einbringen oder kontrapunktische Melodien hinzufügen. Bei „Az Khun Javanan Vatan“ spielen wir ein traditionelles Stück in authentischer Weise. Anders ist es bei dem Stück „Flash Back“ von Shabnam Parvaresh. Unsere Klarinettistin hat ein Jazzstück geschrieben, das stark vom Stimmsystem iranischer Radif-Musik beeinflusst ist.

Wie hat sich das Inner Unity Ensemble auf das Duisburger Kammerkonzert vorbereitet? Die Ensemblemitglieder kommen aus vielen verschiedenen Ländern. Wie konnte da geprobt werden?

Wir haben uns regelmäßig online getroffen. Die Proben haben etwa sechs Monate Zeit in Anspruch genommen. In Zusammenarbeit mit den anderen Musikerinnen und Musikern hat Mahan Mirarab die Arrangements der Stücke erstellt. Außerdem hatten wir die Gelegenheit, einige Tage vor dem Duisburger Konzert persönlich zu Proben zusammenzukommen.

Die Mitwirkenden des Konzerts



Foto: René Löffler

Yalda Yazdani (Kuratorin, Musikethnologin) wurde im Iran geboren. Zurzeit arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und ist mit dem Abschluss ihres Promotionsstudienganges an der Universität Siegen beschäftigt. 2020 erhielt sie ein Stipendium der House of Young Talents Academy, um an ihrem

Promotionsprojekt mit dem Schwerpunkt Frauenmusik im nachrevolutionären Iran zu arbeiten. 2021 erhielt sie ein Stipendium des DAAD.

Seit 2009 unternimmt Yalda Yazdani Feldforschung über Lieder von Frauen und Musik in verschiedenen iranischen Regionen. Seit 2015 organisiert sie interkulturelle Projekte, Dokumentationen, Workshops und Konzerte im Iran und Europa mit dem Ziel, Brücken zur Zusammenarbeit von Künstlern aus Europa und dem Nahen Osten zu schaffen. In Zusammenarbeit mit der Zeitgenössischen Oper Berlin gründete und kuratierte sie 2017 und 2018 die Festivals „Female Voice of Iran“ und 2021 das Festival „Female Voice of Afghanistan“. Gegenwärtig arbeitet sie an verschiedenen Dokumentationen mit dem Schwerpunkt auf Musik und dem hieraus entstehenden Potenzial zur Überwindung kultureller Grenzen. Ihr vorrangiges Ziel ist es, Wege zu finden, um die Situation von Musikerinnen

im Nahen Osten sowohl in ihren Heimatländern als auch international zu verbessern. Als jüngste Kooperationen entstanden die Dokumentarfilme „Saz, The Key of Trust“ (Arte, 2018), „The Female Voice of Iran“ (Zeitgenössische Oper Berlin, 2020) und „Female Voice of Afghanistan“ (Zeitgenössische Oper Berlin, 2021).

Mahan Mirarab (Musikalische Leitung, Gitarre) ist ein iranisch-österreichischer Gitarrist, Komponist, Arrangeur und Musikproduzent, der in Wien und Berlin lebt. Er hat die traditionelle persische Musik erlernt und beschäftigte sich mit arabischen, afrikanischen, türkischen und kurdischen Einflüssen auf



Foto: Saleh Rozati

die iranische Kultur. Er verwendet vor allem die bundlose Fretless-Gitarre und ist darauf spezialisiert, mikrotonale Systeme mit Jazz und improvisierter Musik zu verbinden. Mahan Mirarab gehört zu den innovativsten Köpfen im Iran, die trotz der Herausforderungen, vor denen die Musiker nach der iranischen Revolution gestellt sind, die Musik in ihrer Kultur neu definiert haben. Seine mehr als zwei Jahrzehnte lange Arbeit bringt eine neue Generation von Musikern hervor, die von seinem Gitarrenspiel und seinen Kompositionen beeinflusst werden.

Um sein musikalisches Vokabular zu erweitern, kam Mahan Mirarab 2009 nach Europa und arbeitete mit zahlreichen Musikern zusammen. In seine Kompositionen und Arrangements bringt er eine Fülle von Rhythmen und Harmonien ein, bei denen sich sein umfassendes Wissen der verschiedenen Musikstile zeigt. Deshalb vermeiden seine Kompositionen die Klischees und erweitern die Interpretation der verschiedenen Stile. Mahan Mirarab ist Komponist und Arrangeur, außerdem beschäftigt er sich

als ausführender Künstler mit dem Jazz, mit experimenteller Musik, akustischer und elektronischer Musik, mit Folk und traditioneller Musik sowie mit Film, Tanz und Theater. Er bringt die Musik der mittelöstlichen Kulturen zusammen und entwickelte einen komplexen und dennoch ansprechenden Stil. Mahan Mirarab repräsentiert eine Generation junger Musiker mit Migrationshintergrund in Europa, die die Grenzen der Musikbranche verändern und sich für mehr Vielfalt in Bezug auf Qualität, Dialog und Kreativität einsetzen.



Foto: Andreas Rochholz

Samin Ghorbani (Gesang) wurde 1985 in der iranischen Hauptstadt Teheran geboren. Ihren ersten Musik- und Gesangsunterricht erhielt sie im Alter von acht Jahren bei ihrem Vater. Ihrem künstlerischen Weg folgend erlernte sie die Gesangsmethode von Mahmoud Karimi bei Lehrern wie Parisa Taherzadeh

und Hamid Reza Nourbakhsh. Samin Ghorbani ist eine klassische iranische Sängerin, die inzwischen mit vielen verschiedenen Ensembles wie Nastar, Mojan, Sayehsar, Nariman, Ronak und Raf zusammengearbeitet hat.

Während ihrer Laufbahn als professionelle Sängerin hat Samin Ghorbani Konzerte in Malaysia, Usbekistan, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Deutschland und in der Türkei gegeben. Sie ist bei großen Festivals aufgetreten und hat in ihren Programmen die klassische iranische Musik ebenso vorgestellt wie regionale Sonderformen, wobei vor allem die aserbaidschanische Musik zu erwähnen ist. Zu ihren jüngsten Projekten gehörte die Mitwirkung bei Hossein Soleimanis Album „Good Days“ und bei Ali Mohaghegharss Album, bei dem sie neben Salar Aghili gesungen hat. Samin Ghorbani hat auch bei Hossein

Alizadehs Musikfilm „Atabay“ (Regie: Nikki Karimi) mitgewirkt. Hossein Alizadeh gilt als einer der angesehensten iranischen Komponisten der Gegenwart.

Valentina Bellanova

(Ney und Flöte) wurde in der italienischen Stadt Florenz geboren. Dort studierte sie zunächst Musikwissenschaft und Blockflöte. Anschließend setzte sie ihr Instrumentalstudium an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover fort, wo sie das Solistendiplom erwarb. 2014



Foto: Marie Liebig

zog sie nach Berlin um. Seit einigen Jahren beschäftigt sie sich intensiv mit klassischer türkischer und arabischer Musik, wobei sie sich auch mit der Ästhetik und der Theorie dieser Musik auseinandersetzt. Sie spielt sowohl die türkische und die arabische Ney, und mit diesen Längsflöten tritt sie regelmäßig bei verschiedenen Musik- und Theaterprojekten auf, zum Beispiel als Solistin am Thüringischen Nationaltheater, beim NDR Hannover, im Kulturforum in Frankfurt an der Oder, in der Komischen Oper Berlin, in der Berliner Philharmonie, in der Deutschen Oper Berlin, in der Elbphilharmonie Hamburg, im HAU Theater Berlin, im Theater Kampnagel in Hamburg und im Staatstheater Braunschweig. Sie spielt auch mit verschiedenen Ensembles, darunter Ensembles für arabische Musik oder Musik des Mittelmeerraumes sowie Ensembles für Alte Musik. In jüngster Zeit entwickelte sie ihr eigenes Programm „Wind und Trommel“, in dem sie Flöten und andere Blasinstrumente mit Loops, Schlaginstrumenten und sonstigen Effekten kombiniert. Zu ihren Lehrern für Ney und modale Musik gehören Ross Daly, Ömer Erdogdular und Kudsi Erguner. Blockflöte und Alte Musik studierte sie bei David Bellugi, Federico Ma-

ria Sardelli und Ulrich Thieme. Neben ihrer Tätigkeit als freischaffende Musikerin unterrichtet sie Ney am Berliner Konservatorium für Türkische Musik und Blockflöte an einem SOS-Kinderdorf. Als Notenherausgeberin veröffentlichte Valentina Bellanova die Erstausgabe der Blockflötenkonzerte des neapolitanischen Komponisten Nicola Fiorenza (nach 1700 bis 1764).



Foto: Ellen Schmauss

Kimia Bani (Perkussion) wurde 1985 in der iranischen Hauptstadt Teheran geboren und lebt seit 2018 in Deutschland. Sie besitzt einen Bachelor-Abschluss im Fach Theater, Drama und Darstellende Kunst. Im Masterstudium beschäftigt sie sich jetzt mit dem Thema „Weltmusik – Kulturelle Diversität in der

musikalischen Bildung“. Als Poetin hat sie einen Gedichtband veröffentlicht.

Seit über fünfzehn Jahren ist sie als professionelle persische Perkussionistin und Musiklehrerin tätig. Sie spielte mit Musikern aus vielen Ländern und gab zahlreiche Konzerte im Iran und Deutschland. Seit 2020 ist sie als Lehrerin für Perkussion am Konservatorium für türkische Musik tätig. Durch die Zusammenarbeit mit Musikgruppen in Deutschland, darunter East-West-Bands, Frauen-Ensembles und Ensembles von geschlechtsspezifischen Minderheiten erweitert sie ihr Wissen um die internationale Musik. Als selbstständige Musikerin arbeitet Kimia Bani auch für iranische Film- und Fernsehprojekte, indem sie Fusionmusik komponiert und produziert. 2022 erhielt sie das Stipendium der Freiburger „Tamburi Mundi Frame Drum Academy“ und arbeitet mit professionellen Perkussionisten aus der ganzen Welt zusammen. 2021 gewann sie den „Tamburi Mundi Frame Drum Award“.

Uygur Vural (Violoncello) wurde in der türkischen Stadt Antalya geboren und lebt jetzt in Berlin. Er studierte Violoncello und Komposition an der Bilgi University in Istanbul. Außerdem erhielt er seinen Master of Fine Arts im Fach Visual Communication Design. Uygur Vural ist multidisziplinär tätig und tritt in Europa



Foto: Oliver Ruhnke

mit Künstlern aus verschiedenen Genres auf. Er arbeitet und erforscht experimentelle Aufführungstechniken und nicht-klassische (klassische westliche Musik) Formen des Cellos, die er bei seinen Improvisationsdarbietungen verwendet. Seine Musik interagiert mit zahlreichen Musikstilen, darunter Freie Improvisation, klassische osmanische, indische und arabische Musik sowie europäische zeitgenössische Musik und Free Jazz. Oft ist es möglich, aus seiner Musik die musikalischen und kulturellen Einflüsse Anatoliens herauszuhören. Uygur Vural studierte bei Engin Sansa, Jeff McAuley, Ricky Ford, İmer Demirer, Raci Pişmişoğlu, Cengiz Baysal, Can Kozlu, Ali Perret und Timur Selçuk. Außerdem spielte er mit vielen Musikern in der türkischen und europäischen Musikszene und wirkte auch als Instrumentalist in internationalen Orchestern mit.

Shabnam Parvareh (Klarinette) ist eine Musikerin, Künstlerin und Kuratorin aus der iranischen Hauptstadt Teheran. Sie studierte Bildende Kunst in Teheran und begann nach einem Privatstudium der Klarinette ihre musikalische Karriere. Sie spielte zunächst im Teheraner Sinfonieorchester und im iranischen National Traditional Orchestra. 2013 verließ sie den Iran, um in Osnabrück Jazz zu studieren. Seitdem ist sie unter anderem mit dem Grammy-Preisträger Kinan Azmeh, dem Pianisten



Achim Kaufmann sowie mit verschiedenen Bands und Ensembles aufgetreten. Mit ihrem Sheen Trio spielte sie unter anderem auf dem „Multiphonics Festival“ in Köln, dem „Teheran Contemporary Sounds Festival“ in Berlin sowie dem „Nawa Musik- und Filmfestival“ in Wien. Außerdem ist sie als Solomusikerin

aktiv und gewann mehrere Preise, darunter mit dem Lukas-Schwegmann-Quintett den „Study Up Award“ für Jazz und den „Zonta Musikpreis“ für Jazz-Klarinette. Neben ihrer musikalischen Tätigkeit ist sie als freischaffende Künstlerin aktiv und wurde jüngst für den Osnabrücker Kunstpreis nominiert.

Koray Berat Sari (Bağlama), geboren in Düsseldorf, erhielt seinen ersten Unterricht auf der Bağlama bei seinem Vater Ismet Sari und besuchte in den nächsten Jahren verschiedene Bağlamaschulen in NRW. Mit vierzehn Jahren nahm er den ersten Gitarrenunterricht, außerdem befasste er sich autodidaktisch mit anatolischen Blas- und Schlaginstrumenten. Von 2005 bis 2009 war er auf Landes- und Bundesebene mehrfacher Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“. 2007 wurde er Mitglied im Landesjugendzupforchester NRW. Er nahm an Konzertreisen nach China, Russland und in die USA teil und arrangierte anatolische Volksweisen für Bağlama und Zupforchester. Ab 2009 belegte er das Hauptfach Gitarre an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Aachen. 2013 erwarb er den Bachelor-Abschluss, 2015 den Master. Schon in jungen Jahren gab er viele Konzerte und arbeitete mit vielen Bands und Ensembles. Seit 2010 ist Koray Berat Sari regelmäßig als Jurymitglied bei „Jugend musiziert“ tätig. Er arbeitet mit verschiede-

nen Künstlern zusammen und ist Mitglied in verschiedenen Musik- und Theaterprojekten, unter anderem am Bochumer Schauspielhaus. Er unterrichtet und gibt Konzerte, ferner leitet er Seminare in Zusammenarbeit mit dem Landesmusikrat NRW sowie mit den Landesmusikakademien NRW und Berlin.

Seit 2015 ist er Dozent bei den Zertifikatslehrgängen der Landesmusikakademie für interkulturelle Musiker und musikalischer Leiter des Jugendensembles „mondomuziko nrw“. Seit 2022 lehrt er das Fach „Liedbegleitung Gitarre“ an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Koray Berat Sari ist Community-Musician der Duisburger Philharmoniker.



Erklärung zum Krieg in der Ukraine

Hoffnung auf ein Ende des Kriegs gegen die Ukraine

Die Duisburger Philharmoniker sind entsetzt und erschüttert angesichts des Leids, das der Krieg über die Menschen in der Ukraine bringt. Wir hoffen inständig, dass möglichst bald die Invasion der russischen Streitkräfte in die Ukraine gestoppt, die Kämpfe beendet und eine friedliche Lösung gefunden wird. Wir sind überzeugt von der Bedeutung der Kultur für ein friedliches, selbstbestimmtes, freiheitliches und demokratisches Miteinander von Menschen und Ländern – unsere Musik erklingt in Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und in Trauer für die vielen unschuldigen Opfer.

Spendenkonto Ukraine
der Duisburger Wohlfahrtsverbände
„Duisburg hilft“
IBAN: DE72 3505 0000 0200 9200 98
Sparkasse Duisburg



Mittwoch, 15. Februar 2023, 19:30 Uhr
Donnerstag, 16. Februar 2023, 19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

7. Philharmonisches Konzert

Alondra de la Parra Dirigentin



Foto: Felix Broede

Claude Debussy

„Prélude à l'après-midi d'un faune“

Maurice Ravel

„Daphnis et Chloé“, Suiten Nr. 1 und 2

Igor Strawinsky

„Le sacre du printemps“,
Bilder aus dem heidnischen Russland

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-
Stiftung**

„Konzertführer live“ mit Martin Fratz
um 18:30 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle


Freitag, 24. Februar 2023, 19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Solidaritätskonzert für die Ukraine

Youth Symphony Orchestra of Ukraine
Duisburger Philharmoniker
Andrii Murza Violine
Nataliia Stets Dirigentin



Borys Ljatoschynskij
Klavierquintett g-Moll op. 42 „Ukrainisches“
Paul Hindemith
Kleine Kammermusik op. 24 Nr. 2
Vitaliy Hubarenko
Kammersinfonie für Violine
und Orchester Nr. 1 op. 14
Antonín Dvořák
Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“

Ermöglicht durch die  **KÖHLER-
OSBAHR-
ZUR FÖRDERUNG VON
STIFTUNG
KUNST UND WISSENSCHAFT**

Dienstag, 7. März 2023, 19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Piano Extra II

Isata Kanneh-Mason Klavier



Werke von
Wolfgang Amadeus Mozart,
Fanny Mendelssohn-Hensel,
Claude Debussy,
Clara Schumann,
Frédéric Chopin
und **Robert Schumann**

Ermöglicht durch
BEATRIX E. BRINSKELLE und **DR. DORIS KÖNIG**

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur (Dezernat VI)
Dezernent der Stadt Duisburg Matthias Börger

Duisburger Philharmoniker
Intendant Nils Szczepanski
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Redaktion & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf
Theaterkasse Duisburg
Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)
Fax 0203 | 283 62 - 210
karten@theater-duisburg.de
abo@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Kammerkonzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.

Fotos: Marc Zimmermann und Kurt Steinhausen



So. 19. Februar 2023, 11:00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

MAX REGER ZUM 150. GEBURTSTAG

4. Profile-Konzert

Andreas Oberaigner Klarinette
Tonio Schibel Violine
Eryu Feng Violine
Mathias Feger Viola
Anja Schröder Violoncello

**Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Johannes Brahms und Max Reger**

**duisburger
philharmoniker**

Mit freundlicher Unterstützung der
Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e.V.



Foto: Nikolaj Lund

6. Kammerkonzert **GOLDMUND QUARTETT**

So. 26. Februar 2023, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Goldmund Quartett:
Florian Schötz Violine
Pinchas Adt Violine
Christoph Vandory Viola
Raphael Paratore Violoncello

Johann Sebastian Bach
Die Kunst der Fuge BWV 1080 (Auszüge)

Alfred Schnittke
Streichquartett Nr. 3

Ludwig van Beethoven
Streichquartett B-Dur op. 130

Ermöglicht durch die **Peter Klöckner-**
Stiftung

DUISBURG
IST ECHT

DUISBURG
am Rhein